

Nur die allergrössten Kälber...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459310>

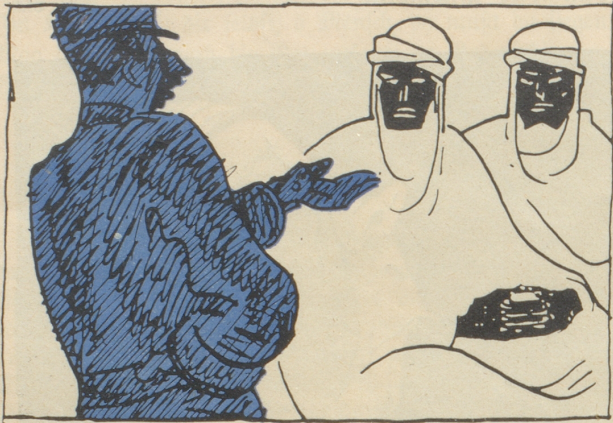
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

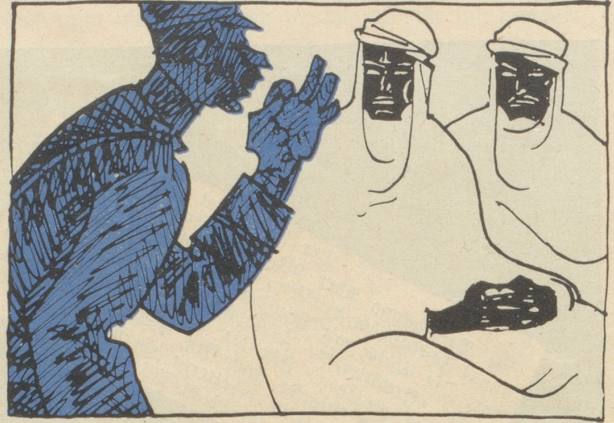
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

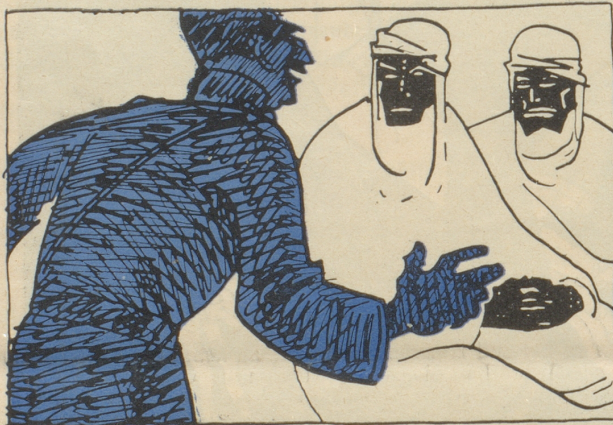
Nach der Unterwerfung Abd el Krim



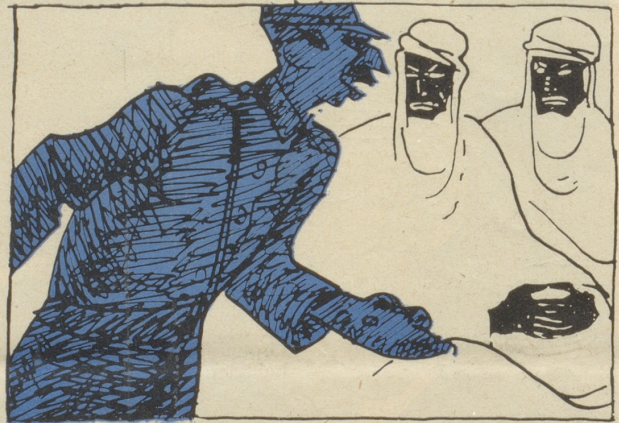
„Das war das Beste, was Abd el Krim tun konnte.“
„Nein.“



„Hätte er das nicht schon lange tun können?!“
„Nein.“



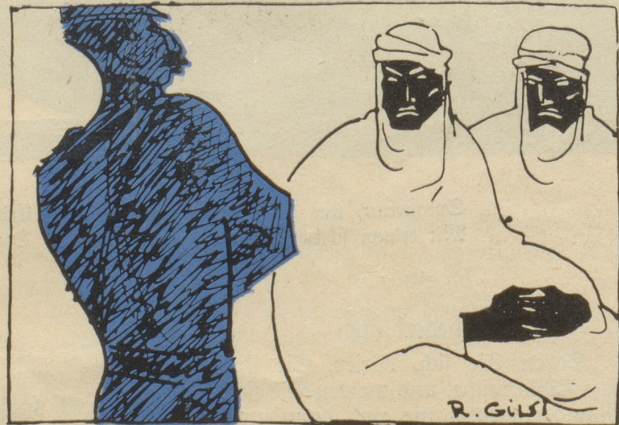
„Wir hätten Euch alle wie Gentlemen behandelt.“
„Nein.“



„Frankreich ist immer loyal gewesen gegenüber den Besiegten.“
„Nein.“



„Es mußte früher oder später so kommen.“
„Nein.“



„Nun kommt die friedliche Zusammenarbeit.“
„Nein.“

Nur die allergrößten Kälber

Gitti Memann wird in der Gemeindeversammlung zu seinem eignen großen Erstaunen, zum Gemeinderat gewählt. Gesucht hat er das Amt sicher nicht. Nach der Versammlung wird der

neue Gemeinderat im „Adler“ verschwellt. Gitti hält eine kleine Ansprache, in der er treuherzig versichert, er habe sich gewiß nie träumen lassen, in seinem Leben noch Gemeinderat zu werden.

„So weischt, Gitti,“ wird der Sprecher in freundlichem Tone unterbrochen, „du häst di nit z'schämme, daß du Gemeindrot cho (geworden) bist! Schämme müend si nu die, die dii gweehlt hänt!“